



Schreibfertig



Kleinefeine Schreibschule für Jung & Alt
Dr. Erna R. Fanger Hartmut Fanger MA

Poet's Gallery Beitrag Januar 2016 www.schreibfertig.com

Beate Berkhan



Beate Berkhan, Jahrgang 1951, seit 2010 in der Schreibwerkstatt im Haus im Park, Forum für Impulse, Hamburg-Bergedorf, hat Spaß am Text und an Kreativität

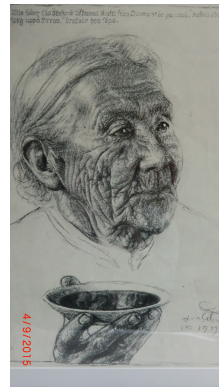
Kersti 14. Juli 2015

Es waren die Augen, die mir sofort auffielen, einen zweiten, sogar einen dritten Blick wert waren. War es der Ausdruck oder das Leuchten?

Dunkle Knopfaugen, so lebendig ...

Die alte Frau wirkte zufrieden, gelassen, fast verschmitzt. Das Gesicht war völlig von Falten durchzogen, runzelig wie bei einem vertrockneten Apfel. Angedeutet die geschwungenen Augenbrauen, leicht hochgezogen, dazu die wohlgeformte Nase,

nicht zu groß. Der Mund, fest geschlossen, aber nicht verbissen. Ein Lächeln umspielt ihn. Auch hier viele Runzeln, das runde Kinn ausgeprägt, dann der Übergang zum faltigen Hals. Das dünne Haar über der hohen Stirn ist in der Mitte gescheitelt, hinten zusammengefasst; vielleicht zu einem kleinen Knoten?



Ein kräftiges Ohr ist mir zugewandt. Der Gesamteindruck dieses Gesichtes ist Güte und Zufriedenheit. Im Vordergrund eine erhobene Hand, gedrehte Finger halten eine flach gewölbte Schale empor. Vom Daumen sieht man nur die Kuppe, die Nägel des Zeige-, Mittel- und

Ringfingers sind gerade und kurz geschnitten, der kleine Finger ist nicht zu sehen.

Die Signatur des Künstlers unter dem Bild ist schwer zu lesen, datiert war die Kohlezeichnung auf 1929.

Über dem Bild zwei Zeilen in altem schwedisch.

Begeistert von diesem Portrait begann ich mit dem Händler ein Gespräch. Wir spekulierten über das Leben der alten Dame. Sicher war sie schwere, körperliche Arbeit im Freien gewohnt. Was bedeutete die Schale? Völlig einig waren wir uns über die lebhaften Augen und den lebendigen Gesichtsausdruck. Das Bild hatte einen passenden Rahmen und mein Mann und ich einigten uns mit dem Verkäufer auf einen fairen Preis.

Daheim begann ich dann mit meinen Recherchen. Wie lautete der Name des Künstlers? „Jan Akkson“, hatte mir der Händler gesagt. Meinte auch, es wäre ein altes schwedisches Sprichwort in dem Text. Meine Neugier war jedenfalls geweckt.

Nach einiger Zeit hatte ich die Identität des Malers: Carl Ola Jonas Akesson (1879-1970), geboren in Malmö. Mit drei verschiedenen Schriftzügen signierte er während seines künstlerischen Schaffens. Zu 1929 passte die im Netz abgebildete Unterschrift mit der auf meinem Bild überein.

Kaum konnte ich es fassen, als ich den Titel des Bildes herausfand: „Kersti aus Omma“

Es gehört zu den bekannteren Werken des Künstlers.

Nun kam meine Freundin Heike auf den Plan. Sie und ihr Mann hatten lange Zeit ein Haus in Schweden besessen. Sie verfügt über schwedische Sprachkenntnisse, die nun gefordert waren. Nachdem wir mühsam die altertümlichen Buchstaben entziffert und sie ihr Wörterbuch geblättert hatte, kam folgender Text zustande: Mein Vater Ola Akesson ... (unbekannter Verwandtschaftsgrad) Kersti aus Omma, 87 Jahre alt. „Werft eure Sorgen weg – das ist es, was sie euch sagt“.